Sonnabend, den 5. Dezember 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 333. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer 109** Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

9. Jahrg.

35. Tag des Brest-Prozesses.

Zeugenverhör abgeschlossen

„In jeder Nacht kann dies geschehen und wir sind darauf vorbereitet" schrieb Dr. Lieberman vor seiner Verschleppung nach Brest.

Die gestrige Sitzung wurde kurz nach 10 Uhr eröffnet. Als erster Zeuge sagt Dr. L. Großfeld, Rechtsanwalt aus Przemysl, aus, der Vorsitzender der Bezirksorganisation der PPS. von Przemysl — die Heimatstadt Dr. Liebermans — ist. Zeuge ist auf Verlangen des Angeklagten Lieberman vor Gericht geladen worden.

Zeuge erhielt am 4. September 1930 — einige Tage vor der Verschleppung Liebermans und der anderen Abgeordneten nach Brest — von Dr. Lieberman einen Brief mit dem Datum vom 2. September, in dem dieser ihm schreibt, daß im Hinblick auf die ausgeschriebenen Sejm- und Senatswahlen die angesagten Manifestationen am 14. September unaktuell sind. Lieberman erwähnte in diesem Briefe auch von der erwarteten Verhaftung der Führer des „Centrolew".

Nach einigen einleitenden Fragen, die Bezug auf die Stellung des Zeugen in der Partei und zu Dr. Lieberman, als dessen Freund er sich betrachtet, hatten, verliest Zeuge das Schreiben Dr. Liebermans vom 2. September 1930 und überreicht es dem Gerichtsvorsitzenden.

Dr. Liebermans Schreiben.

„Nach Ausschreibung der Wahlen ist die Manifestation am 14. September 1930 eigentlich unaktuell geworden. Die ganze Aufmerksamkeit und Tätigkeit ist der Wahlaktion zu widmen. Wenn man Euch die Manifestation verbieten sollte, so bemüht Euch darum nicht allzusehr.

Was mein Kommen betrifft, so ist dies noch fraglich. Nach gewissen Informationen, die wir aus nachgeprüfter Quelle erhielten, **hat die Mafia** (Geheimbündler. Die Red.) **wieder meine Person in Augenschein genommen und lauert auf mich.** Die Genossen aus dem Vollzugskomitee verlangen auch, ich solle nicht fahren, da sie der Ansicht sind, daß die Sicherheit meiner Person besser in Warschau garantiert sei, als in Przemysl. Trotz allem, wenn nichts passiert, komme ich zu Euch auf einige Tage, ich bitte aber, auf der Versammlungsanzeige meinen Namen nicht zu setzen und nicht zu sagen, daß ich komme.

Wir leben hier in großer Spannung. **Wir rechnen damit, daß man uns, d. h. die Führer des „Centrolew" und unserer Partei, in der Nacht verhaften wird.** Dies kann in jeder Nacht passieren und darauf sind wir vorbereitet. Zu den Wahlen werden wir mit einer Einheitsliste des zusammengeschlossenen „Centrolew" gehen. Persönlich geht es mir nicht schlecht.

Ich grüße Sie herzlichst.

(—) Lieberman."

Zeuge Großfeld: Anfänglich habe ich kein besonderes Gewicht auf den Abschnitt des Briefes, der von der bevorstehenden Verhaftung spricht, gelegt, aber als die Nachricht von der Verhaftung eintraf, da übersandte ich den Brief an die Rechtsanwältin Jwinska, weil sie mich informierte, Lieberman sei wegen der geplanten Manifestation verhaftet worden, und ich glaubte, man könne seine Freilassung auf Grund des Briefes erlangen. Zu jener Zeit sind wir uns noch nicht klar gewesen über den Zweck und den Charakter von Brest. Als der jetzige Prozeß begann, habe ich mich an Liebermann gewandt, daß ich im Besitze seines Briefes bin, worauf ich aber als Antwort bekam, daß er sich keiner Mittel bedienen wolle, die den Eindruck einer individuellen Verteidigung erwecken könnten. Trotzdem habe ich den Brief den Verteidigern Liebermans übersandt, weil dies mir mein Gewissen befohlen hatte.

Rechtsanwalt Honigwill: War in diesem Briefe nur Liebermans Stellungnahme enthalten?

— Der Brief war die Antwort auf mein Parteischreiben an Lieberman, deshalb habe ich ihn auch als Parteischreiben aufgefaßt.

— Waren noch andere Parteianordnungen betreffend der Manifestationen?

Provokationen.

— Jawohl. Die Partei hat am 9. September 1930 ein Rundschreiben versandt, in dem gesagt ist, daß die Manifestationen im Zeichen der Reinheit der Wahlen stehen und daß jeglichen Provokationen aus dem Wege gegangen werden soll.

— Sprach Ciolkosz auf der Versammlung in Przemysl und wie verlief sie?

— Ciolkosz referierte sachlich und es herrschte Ruhe. Trotzdem wurde gegen ihn eine Gerichtsklage angestrengt. Ich verteidigte Ciolkosz. Er wurde in zwei Instanzen freigesprochen.

Zeuge berichtet dann über den Wahlschwindel im Bezirk Przemysl, wodurch die Regierungsliste 23 000 Stimmen mehr als ihr zukam erhielt. Die Listen mit den Wahlergebnissen aus den einzelnen Kreisen bekam die Bezirkskommission ohne jegliche Unterschrift zugesandt.

Angeklagter Ciolkosz: Was wissen Sie über die sogenannten „grünen" Aufrufe?

— Am Vortage erhielten die Vertrauensleute der Wahlliste des Verbandes zur Verteidigung des Rechts und der Freiheit des Volkes (Liste 7) Flugblätter zugesandt, die von Provokateuren verfertigt wurden. Kaum hatten die Vertrauensleute diese Flugblätter erhalten, als auch schon Polizei zu ihnen kam, die die Leute auf Grund der Flugblätter verhaftete. Allein im Kreise Krosniensk wurden auf diese Weise 28 Personen verhaftet. Nach den Wahlen wurden sie wieder entlassen.

Das Gericht beschließt, Liebermans Brief den Gerichtsakten beizufügen.

Der letzte Zeuge.

Der nächste Zeuge ist Rog, Vorsitzender des Parlamentsklubs der Volkspartei, der im früheren Sejm das Amt eines Vizesejmmarschalls ausübte.

Zeuge berichtet über die Entstehung des „Centrolew" sowie über die Nachmairegierungen.

— Nicht wir haben den Staatspräsidenten in die Debatte hineingezogen, sondern diejenigen, die ihn zum Staatsstreich überredeten. Der Krakauer Kongreß verlief vollkommen ruhig. Die Resolutionen wurden einstimmig angenommen. Angeklagter Lieberman, von dem in der Anklageschrift als von einem „Hersch" Lieberman (Lieberman nennt sich Hermann und wird von allen mit diesem Vornamen auch angesprochen. Die Red.) die Rede ist, ist ein großer polnischer Patriot. Ich erinnere mich, wie er zu mir sagte: „Wir müssen die Zähne zusammenbeißen und uns nicht provozieren lassen. Ein Bürgerkrieg wäre ein Unglück und das Ende für das unabhängige Polen."

— Wir glauben, wenn legale, ehrliche Wahlen stattgefunden hätten, da hätte der „Centrolew" die Mehrheit erhalten.

„Verbesserte" Sejmgebräuche.

Rechtsanwalt Gralinski: Wie stellte sich die Regierungspartei zu der parlamentarischen Tätigkeit ein?

— Gleich nach der Wahl Daszynskis zum Sejmmar-

Monarchistische Pläne Slawets.

Ein Brief des Senators Dr. Motz.

Die polnische Presse befaßt sich in letzter Zeit immer öfter mit dem wahnwitzigen Gedanken einer Monarchie in Polen. Diese Gedanken werden besonders durch allerlei phantastische Gerüchte, die von den Royalisten Frankreichs verbreitet werden, genährt. Vor einigen Tagen brachte die royalistische „Action Francaise" das Gerücht, daß sich der Bruder des rumänischen Königs Karol, Prinz Nikolaus, angeblich mit der älteren Tochter Pilsudskis vermählen und dann zum polnischen König ausgerufen werden soll. Die Presse glaubt in dem im vorigen Jahre stattgefundenen Besuch des Rumänenprinzen Nikolaus als auch in dem kurzen Aufenthalt Pilsudskis vor einigen Wochen in Rumänien genügend Anhaltspunkte für diese verrückte Idee zu haben. In den Gerüchten der französischen Royalisten heißt es auch, daß Pilsudski, im Falle einer Thronbesteigung des Prinzen Nikolaus in Polen Generalissimus der vereinigten Armeen Polens und Rumäniens werden würde.

Bei Ausstreuung dieser Gerüchte zieht man nur eines nicht in Betracht, und zwar das Wichtigste, ob Prinz Nikolaus die Tochter Pilsudskis zur Frau überhaupt will. Denn dieser Rumänenprinz hat sich erst dieser Tage entgegen dem Willen seines königlichen Bruders mit einer Rumänin aus bürgerlichen Kreisen verheiratet, so daß er vom König Karol verstoßen wurde.

Obige phantastischen Gerüchte der französischen Monarchisten erhalten jedoch eine ganz besondere Bedeutung durch einen Brief des in Paris lebenden Senators der Volkspartei und gewesenen Mitgliedes der Wyzwolenie Boleslaw Motz, den dieser an den Vorsitzenden im Brest-Prozeß gerichtet hat. Sen. Motz wurde zu diesem Schreiben veranlaßt durch die Aussagen Thugutts im Brest-Prozeß, der vor Gericht von den monarchistischen Plänen der Sanacja sprach. Motz schildert in äußerst scharfen Worten eine durch ihn mit Slawek geführte Unterredung. Diese Unterredung hat in Anwesenheit zweier weiterer Personen stattgefunden. Diese Unterredung betraf in ihrem ersten Teil die **Abänderung der gegenwärtigen Staatsordnung** in Polen, während im zweiten Teil der Unterredung die Rede davon war, auf welche Weise diese Aenderung der Staatsordnung durchzuführen wäre. Und da hat Slawek folgendes gesagt:

„Wenn Polen ein mächtiger Staat werden soll, dann müssen zuallererst möglichst viel Gebietsteile des Landes eng aneinergeschweißt werden. **Diese Zusammenfassung kann aber bei der gegenwärtigen republikanischen Staatsordnung nicht erreicht werden.** Es ist unerläßlich, ein Symbol zu schaffen, um welches sich die verschiedenartigen Elemente unseres Landes scharen würden. **Dieses Symbol kann nur ein Monarch sein. Deshalb zielt auch unsere innere Politik auf die Errichtung einer Monarchie hin** durch Niederwerfung jeglicher Opposition und Beherrschung des gesamten Verwaltungsapparates. Auf diesem Wege schreiten wir Schritt um Schritt vorwärts."

schall verließen die Abgeordneten der Regierungspartei und mit ihnen die Minister den Sejmsaal. Später, bei anderen Gelegenheiten, besetzten die Regierungsabgeordneten das Büro des Sejmmarschalls. Als ich Daszynski fragte, was die Abgeordneten bezwecken, da erhielt ich von ihm die sarkastische Antwort: „Sie verbessern die Sejmgebräuche".

— Vielleicht ging es den Regierungsabgeordneten um die Hebung des Ansehens des Sejm?

— Wenn man mit Gummiknüppeln in den Sejm kommt, so hat man nicht dieses Ziel.

Rechtsanwalt Ujazdowski: Wie wirkt sich die Tätigkeit der Sanierer auf die Massen aus?

— Das, was zu Zeiten der Saniererregierungen geschieht, stößt die Bauern vom Staate ab.

Staatsanwalt Grabowski: Sprachen Sie in Krakau von einer Diktatur?

— Ich sagte, die Diktatur bricht das Recht.

— Hatten Sie die Absicht, den Staatspräsidenten vor den Staatsgerichtshof zu stellen?

— Dies wäre ein legales Mittel, aber schon das letzte Mittel. Darüber wurde privat gesprochen.

— Hättet Ihr die notwendigen dreifünftel Stimmen aufgebracht?

— Wir stellten den Finanzminister Czechowicz unter Anklage, folglich hatten wir die notwendige Mehrheit.

— Also, für Sie ist die Anklage eines Ministers oder Staatspräsidenten das gleiche.

— Jawohl.

Zeuge Abg. Rog war der letzte Zeuge, der im Brest-Prozeß vernommen wurde, da sowohl die Verteidiger wie die Staatsanwälte auf die aus verschiedenen Gründen bisher nicht vernommenen Zeugen verzichteten. Auf Antrag des Staatsanwalts Rauze wurden die Aussagen der Zeugen: Polizeikommissar Szymborski, Danziger Abg. Lendzion und Oberpolizist Boguslawski in der Voruntersuchung verlesen.

Hierauf wurde eine Unterbrechung anberaumt.

Die Schriftsachverständigen.

Nachmittags nahm das Gericht das Gutachten der Schriftsachverständigen Pisarkiewicz und Kowalewski entgegen.

Sachverständiger Pisarkiewicz kann nicht mit ganzer Sicherheit feststellen, ob die ihm vorgelegten illegalen Flugblätter in der Druckerei des „Robotnik" hergestellt wurden. Es ist möglich, daß einige illegale Flugblätter in der Druckerei des „Robotnik" gedruckt wurden, weil die Schrift mit derjenigen der legalen Schriften teilweise übereinstimmt, aber es ist festgestellt worden, daß die Druckerei solche Schriften jetzt nicht besitzt. Außerdem wird die Schrift, die der „Robotnik" verwendet, auch in vielen anderen Druckereien benutzt.

Hierauf verliest der Vorsitzende, trotz des Protestes der Verteidiger, das Sachverständigengutachten der Voruntersuchung, das die vervielfältigten Flugschriften betrifft. Da es sich aber herausstellt, daß in den Akten keine einzige vervielfältigte Flugschrift zu finden ist, beschließt das Gericht, ein neues Sachverständigengutachten anzuhören, sobald eine solche Schrift zur Verfügung stehen wird. Es ist dies eine wichtige Angelegenheit, da es darum geht, zu beweisen, daß diese illegalen Schriften von der PPS. herausgegeben wurden.

Was die auf einer Schreibmaschine geschriebenen Proklamationen betrifft, so wurde von den Sachverständigen nur festgestellt, daß diese auf Schreibmaschinen gleichen Typs geschrieben wurden; sie sind aber nicht in der Lage, die Firmenmarke anzugeben.

Damit fand die gestrige Gerichtsverhandlung ihren Abschluß.

Heute findet keine Sitzung statt. Die Gerichtsverhandlung wird Montag fortgesetzt. Es wird angenommen, daß Montag bereits die Staatsanwälte sprechen werden.

In der Zwischenzeit soll die Anklagebehörde und die Verteidigung in das Material Einsicht nehmen.

Der skandalöse Auftritt des Direktors der Sejmkanzlei.

In der Sitzung des Brest-Prozesses am letzten Donnerstag nannte der Direktor der Sejmkanzlei Dziadosz den Abg. Rybarski eine Operettenfigur.

Aus diesem Anlaß übersandte Abg. Fürst Czetwertynski dem Sejmmarschall Switalski nachstehendes Schreiben:

„Während des Brest-Prozesses hat der als Zeuge vernommene Direktor der Sejmkanzlei Dziadosz sich in nicht kultureller Weise und ohne Zusammenhang mit der Prozeßsache über den Abgeordneten und Vorsitzenden des Klubs der Nationaldemokraten Rybarski geäußert. Im Zusammenhang mit Obigem erwarten wir von Ihnen, Herr Sejmmarschall, die notwendige Maßnahme gegen den skandalösen Auftritt Ihres untergebenen Beamten."

Polonisierung der oberschlesischen Industrie.

Der schlesische Wojewode Grazynski empfing eine Delegation des Westmarkenschutzvereins, die ihm eine Resolution in Sachen der Entlassung ausländischer Beamten, die in der schlesischen Industrie beschäftigt sind, einhändigte. Außerdem wurde dem Wojewoden ein Memorial überreicht, daß die Polonisierung der Administration in den einzelnen Unternehmungen verlangt.

Der Wojewode versprach die Wünsche wohlwollend zu behandeln.

Japan gegen den Völkerbundsrat

Die japanische Regierung will sich durch keinen Räumungstermin binden.

London, 4. Dezember. Die japanische Regierung hat, wie die „Times" aus Tokio meldet, Yoshisawa angewiesen, verschiedene Abänderungsanträge zu der Entschließung des Völkerbundsrats zu stellen. Insbesondere lehne die japanische Regierung eine Annahme des Punktes ab, wonach der Untersuchungsausschuß dem Völkerbundsrat so bald wie möglich Bericht erstatten und Empfehlungen unterbreiten soll, die er für geeignet erachte, falls die Räumung der besetzten Gebiete bis zum Eintreffen des Ausschusses noch nicht durchgeführt sein sollte. In Tokio sei man der Ansicht, daß dieser Vorschlag der Stellung einer bestimmten Räumungsfrist gleichkäme, die Japan von jeher zurückgewiesen habe. Außenminister Shidehara habe einen Gegenvorschlag bezüglich des Schutzes des Ausschusses vor chinesischen Räuberbanden ausgearbeitet, die den zweiten Punkt der Briandschen Erklärung ersetzen solle, den man in Japan ebenfalls als unannehmbar ansehe. Der Ton der Briandschen Erklärung werde, wie „Times" weiter meldet, in Tokio ziemlich abfällig beurteilt, da er die Japaner als die Schuldigen hinstelle und die Chinesen in Schutz nehme. Außerdem sei die Erklärung sehr zweideutig, und man wünsche eine genauere Begrenzung der Ausgaben des Untersuchungsausschusses. In Armeekreisen stehe man der Entsendung eines Ausschusses ablehnend gegenüber, da sie den Chinesen ermöglichen würde, sich den japanischen Forderungen zu entziehen. Der Streitfall könne nur durch direkte Verhandlungen erledigt werden.

Die Bedingungen Japans und Chinas.

Paris, 4. Dezember. Der japanische Völkerbundsdelegierte Yoshisawa sprach heute nachmittag bei Ratspräsident Briand vor, um ihm die Stellungnahme seiner Regierung in der Frage der neutralen Zone von Tschintschau zu präzisieren. Die japanische Regierung erklärt sich bereit, sich jedes Einmarsches zu enthalten, behält sich aber vor, durch die neutrale Zone zu marschieren, wenn „japanisches Leben und Eigentum" in Nordchina gefährdet ist.

Andererseits hat der chinesische Delegierte Dr. Sze heute nachmittag dem Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond eine schriftliche Erklärung überreicht, die von dem ursprünglichen chinesischen Vorschlag, betreffend die Schaffung einer neutralen Zone, nicht unwesentlich abrückt.

Die Völkerbundsberatungen über den chinesisch-japanischen Konflikt wurden heute abend nach 7 Uhr fortgesetzt. Versammelt waren die Ratsmitglieder ohne China und Japan. In Paris glaubt man, daß die Verhandlungen wieder wesentlich erschwert sind. Nachmittags berichtete der japanische Vertreter dem Ratspräsidenten Briand über die neuen Instruktionen, welche die japanische Regierung nach Paris geschickt hat. Es scheint, daß sowohl die Haltung Japans wie die Chinas sich versteift haben.

Japanisches Kesseltreiben gegen chinesische Kommunisten.

Peking, 4. Dezember. Auf Veranlassung des japanischen Oberkommandos hat die japanische Militärpolizei in Mukden ein großes Kesseltreiben gegen chinesische Kommunisten veranstaltet. Insgesamt wurden 600 chinesische Kommunisten verhaftet, bei denen für das japanische Heer bestimmte Flugblätter kommunistischen Inhalts gefunden wurden. Die Verhafteten werden durch das Kriegsgericht abgeurteilt werden.

Aufstand in Salvador.

Die Macht in den Händen einer neuen Regierung.

Neuyork, 3. Dezember. Nach Meldungen, die über Honduras gekommen sind, sind in San Salvador, der Hauptstadt der südamerikanischen Republik El Salvador, 20 Aufständische erschossen worden. Die in zwei Festungswerken nahe der Hauptstadt liegenden Regimenter haben den Präsidentenpalast unter Feuer genommen. In der ganzen Hauptstadt haben Unruhen stattgefunden. Eine strenge Nachrichtenzensur wurde verhängt.

Neuyork, 4. Dezember. Wie aus Mexiko-Stadt berichtet wird, soll nach einer allerdings unbestätigten Meldung aus San Salvador der Finanzminister von Revolutionären erschossen worden sein. Präsident Aranjo soll abgesetzt und eingekerkert worden sein. Von den Revolutionären wurden drei Militärdiktatoren eingesetzt, die die sofortige Durchführung von Neuwahlen versprochen haben.

London, 4. Dezember. Als Ursache der Revolution in San Salvador wird, nach einer Erklärung des Gesandten in Washington, die Bürgerschaftswahl, die am kommenden Sonntag stattfindet, angegeben. Nach anderen Meldungen scheint es sich jedoch um eine Militärrevolte zu handeln.

Der Aufstand soll beendet sein.

London, 4. Dezember. Der Aufstand in San Salvador ist, britischen Meldungen zufolge, beendet. Der bisherige Vizepräsident Martinez hat an der Spitze eines Militärdirektoriums die provisorische Präsidentschaft übernommen. Martinez gibt bekannt, daß die Ruhe im ganzen Lande wieder hergestellt sei und das Volk die neue Regierung unterstütze. Die Schießereien zwischen den Aufständischen und dem regierungstreuen Militär sind am Freitag nachmittag nach einem Ultimatum an die regierungstreue Polizei und die Nationalgarde eingestellt worden.

Neuyork, 4. Dezember. Der Aufstand in San Salvador hat bis jetzt 50 Todesopfer gefordert, darunter befinden sich auch zwei Diplomaten.

Aus der Regierung.

Gestern fand eine Ministerratssitzung statt. Es wurde der Rechenschaftsbericht der Staatseinnahmen und -ausgaben für das Jahr 1929/30 entgegengenommen und beschlossen, den Bericht dem Sejm zu übersenden. Außerdem wurde die Bilanz der Eisenbahnen für den 31. März 1931 angenommen.

Premierminister Prystor empfing gestern den Präses der Obersten Kontrollkammer, dem er die Regierungsbemerkungen zur Ausführung des Budgets für 1929/30 überreichte.

Jugoslawiens Minister Marinkowic abgereist.

Der seit einigen Tagen in Polen weilende jugoslawische Außenminister Marinkowic ist gestern, von Warschau kommend, in Krakau in Begleitung des Außenministers Zaleski eingetroffen. Nach der Besichtigung der Stadt verließ Marinkowic abends Polen.

Oesterreichische Sozialisten lehnen Regierungsteilnahme ab.

Wien, 4. Dezember. In der Sitzung des österreichischen Nationalrats wurde die allgemeine Aussprache überden Haushalt für 1932 beendet. Der Finanzminister Weidenhoffer erklärte, die Staatseinnahmen seien in den ersten 10 Monaten des Jahres um 11 v. H. zurückgegangen. Die Zahlen für 1932 seien noch niedriger veranschlagt worden. Die Lage sei also bedenklich.

In der Aussprache selbst kam dann die große Politik zur Sprache. Der Vertreter der Sozialdemokraten Abg. Ellenbogen warf den Christlichsozialen vor, daß sie mit der französischen Hochfinanz zusammenhielten, die jeder anschlußfreudigen Regierung in den Arm falle. Einen Eintritt in die Regierung lehnte der Redner für seine Partei ab. Sollte die äußerste Not des Staates die Sozialdemokratie dazu zwingen, so würde sie Bedingungen stellen, unter denen sie sich zu einem solchen Opfer entschließen werde.

Es kam auch zu einer Aussprache über die Heimwehren. Der frühere Justizminister Hueber verlangte eine Amnestie für die Ereignisse des 13. September. Der Justizminister erwiderte auf das Amnestieverlangen, daß dazu ein Gesetz notwendig ist, das vom Haus beschlossen werden müßte.

Einfuhrverbot für russische Waren in Amerika.

Neuyork, 3. Dezember. In den Vereinigten Staaten soll jede Einfuhr russischer Waren verboten werden. Ein entsprechender Gesetzentwurf wird in der nächsten Woche der ersten Kammer des amerikanischen Parlaments, dem Senat, vorgelegt werden, der gleichzeitig mit dem Abgeordnetenhaus am Montag zu einer neuen Tagung zusammentritt. Die Anhänger eines Verbotes jeder russischen Wareneinfuhr nach den Vereinigten Staaten erklären, daß die amerikanische Produktion durch eine solche Maßnahme geschützt würde. Das Parlament hat sich bereits mehrmals mit der russischen Einfuhr nach den Vereinigten Staaten beschäftigt.

Polen zur Nachahmung empfohlen!

Herabsetzung der Militärdienstzeit in der Tschechoslowakei.

Prag, 3. Dezember. In der Tschechoslowakei ist die Herabsetzung der Militärdienstzeit geplant. Nach den Meldungen Prager Zeitungen hat das tschechoslowakische Kriegsministerium einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, in welchem die bisherige Dienstzeit von 18 Monaten auf 14 Monate vermindert werden soll. Die Herabsetzung der Dienstzeit wird mit Sparmaßnahmen begründet.

Der Zollkrieg im Gange.

London, 4. Dezember. Im Unterhaus wurde ein Antrag der Opposition auf Aufhebung der beiden Verordnungen über die Zollerhöhungen auf gewisse Warengattungen mit 230 gegen 38 Stimmen abgelehnt und mit gleichem Stimmenverhältnis eine Entschließung angenommen, die das Vorgehen der Regierung billigt.

London, 4. Dezember. Das Unterhaus stimmte mit 234 gegen 17 Stimmen den bisher erlassenen beiden Verfügungen des Handelsministeriums zu, die gewisse Waren mit 50 v. H. Zoll belegen. Der parlamentarische Unterstaatssekretär des Handelsministeriums teilte mit, daß die Einfuhr der Waren, die unter die neuen Zollverordnungen fallen, fast vollständig aufgehört habe.

Der Handelsminister Runciman führte aus, daß England die jüngsten französischen Maßnahmen gegen englische Waren, durch die England sehr stark betroffen werde, nicht einfach übersehen könne. Er hoffe, daß England und Frankreich ihre unterschiedlichen Auffassungen in freundschaftlicher Weise regeln würden. Jedenfalls aber nehme die englische Regierung die französischen Sondermaßnahmen gegen England sehr ernst. Sollte sich dieses System ausbreiten, so würden die englischen Interessen davon derart betroffen, daß England demgegenüber nicht gleichgültig bleiben könne. Die Regierung sei erstaunt, daß England nicht als meistbegünstigte Nation behandelt werde, wie bisher seit zwei Generationen, und sie hätte die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf diesen Punkt gelenkt.

Die englische Indienpolitik vom Unterhaus gutgeheißen.

London, 4. Dezember. Im englischen Unterhaus wurde am Donnerstag abend mit einer Mehrheit von 326 Stimmen die Regierungserklärung über die britische Indien-Politik angenommen und damit die Aussprache über die indische Frage geschlossen. Der Gegenantrag Churchills wurde mit 369 gegen 43 Stimmen abgelehnt.

Gandhi verläßt England.

Konservative gegen Macdonald.

London, 3. Dezember. Der indische Führer Mahatma Gandhi wird England am Sonnabend verlassen. Er wird auf der Rückreise kurze Zeit in Paris einige Freunde besuchen und von dort weiterreisen.

Im Unterhaus sprach heute in der Debatte über britisch Indien der konservative Abgeordnete und ehemalige Minister Churchill. Er übte scharfe Kritik an der Politik des Ministerpräsidenten Macdonald gegenüber britisch Indien und erklärte, daß er auch für die Zukunft nicht mehr Vertrauen haben könne zur Indien-Politik des gegenwärtigen englischen Ministerpräsidenten.

Die Untersuchung des Budapester Putschversuchs.

Budapest, 4. Dezember. Die Polizei hat die Verhöre in der Angelegenheit des Putschversuchs noch nicht abgeschlossen. Die Häftlinge sind bestrebt, immer neue Namen in die Affäre einzubeziehen. Sie erwähnen dabei auch hochgestellte Persönlichkeiten. Gestern ist die Gattin des Präsidenten der ungarischen Hitler-Partei, Ladislaus Temesvary, verhört worden. Es ist begründeter Verdacht vorhanden, daß sie an den Vorbereitungen des Putschplanes teilgenommen hat. Sie wurde im Militärgefängnis zurückbehalten.

Schlechte Aussichten für die Abrüstungskonferenz.

Paris, 4. Dezember. Der außenpolitische Berichterstatter des „Journal" zieht einen Vergleich zwischen den Arbeiten des Völkerbundes zur Beilegung des chinesisch-japanischen Streits und den Arbeiten der bevorstehenden Abrüstungskonferenz. Wenn der Völkerbund schon mehrere Wochen brauche, um einen Untersuchungsausschuß einzusetzen, so könne man sich ein ungefähres Bild von den Schwierigkeiten machen, die eine genaue Prüfung des Rüstungsstandes sämtlicher Staaten mit sich bringen werde. Der Berichterstatter kommt dann auf die Erklärung der japanischen Regierung zu sprechen, wonach es Japan angesichts der Lage in China und der bolschewistischen Gefahr unmöglich sei, seine Rüstungen weiter herabzusetzen, und betont, daß diese Erklärung größere Aufmerksamkeit verdiene, als sie sich eng an die Grundlinien der französischen Abrüstungsdenkschrift anlehne. Unter diesen Umständen sei es vielleicht gar nicht erst nötig, ein halbes Dutzend englische Minister zu belästigen, besonders in einer Zeit, in der Sparsamkeit mehr denn je am Platze sei.

Die ungeheuren Rüstungen Frankreichs.

Paris, 4. Dezember. Die Verschlechterung der französischen Staatsfinanzen führt der Sozialistenführer Leon Blum auf die ständig steigenden Rüstungsausgaben Frankreichs zurück. Seit dem Jahre 1928, also seitdem die Rechte in Frankreich wieder ans Ruder gekommen sei, hätten sich die französischen Rüstungsausgaben um etwa 2 700 000 000 Zloty vermehrt. Dabei seien noch nicht einmal diejenigen Ausgaben für Pferde und die Maulesel des Heeres eingerechnet, die vom Landwirtschaftsministerium aufgebracht würden, und auch nicht die Kosten für den Bau strategischer Straßen, die das Innenministerium bezahle.

Deutsche Volksgenossen!

Um die deutschen Werktätigen Polens auf die Gefahren, die in letzter Zeit gegen uns alle in so bedrohlicher Weise aufgezogen sind, aufmerksam zu machen, veranstaltet die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens in allen Städten mit deutscher Bevölkerung

öffentliche Versammlungen

In diesen Versammlungen werden **Artur Kronig, Emil Zerbe** und **Ludwig Kuk** über das Thema

„Die deutschen Werktätigen Polens im Kampfe um ihre Rechte"

sprechen. Die Versammlungen finden statt:

in Zgierz: am Montag, den 7. Dezember, um 7 Uhr abends im Lokal der D.S.A.P., Aleje 1. Maja Nr. 3;

in Konstantynow: am Dienstag, den 8. Dezember, um 10 Uhr vormittags im Saale der D.S.A.P., Lodzkastraße.

in Tomaschow: am Sonntag, den 6. Dezember, um 4 Uhr nachmittags im Saale der D.S.A.P., Mila 27;

in Pabianice: am Dienstag, den 8. Dezember, um 5 Uhr nachmittags im Lokal des Kirchengesangvereins Zachodnia 6;

Deutsche Werktätige! Erscheint zahlreich zu der Versammlung, denn es geht um die Wahrung Eurer Lebensinteressen!

Der Bezirksvorstand der D.S.A.P.

Auch in Frankreich greift die Arbeitslosigkeit um sich.

Paris, 3. Dezember. Nach den Ende November veröffentlichten amtlichen Ziffern ist die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Frankreich im Laufe einer Woche um 10 000 auf 81 553 gestiegen. 7479 eingetragene Arbeitslose entfallen dabei auf Paris und seine Vororte. Ende des Jahres 1930 betrug die Zahl der Unterstützten nur 11 952. Die amtlichen Ziffern geben jedoch ein sehr unvollkommenes Bild der tatsächlichen Lage. Die Leitung der französischen Arbeiterverbände schätzt die Zahl der völlig Arbeitslosen auf eine halbe Million und die der Kurzarbeiter auf das dreifache.

Paris, 4. Dezember. Im elsässischen Kohlenbergbau wurde die Arbeitszeit erheblich gekürzt, da eine empfindliche Absatzkrise eingetreten ist. Nach der Mitteilung des französischen Arbeitsministeriums werden ungefähr 9000 Arbeiter von dieser scharfen Arbeitseinschränkung betroffen.

Aus Welt und Leben.

Interessantes aus dem Sklarek-Prozeß.

Berlin, 2. Dezember. Zu Beginn der heutigen Verhandlung im Sklarek-Prozeß stellte Rechtsanwalt Dr. Puppe neue Beweisanträge, u. a. dahingehend, Oberbürgermeister Böß und Bürgermeister Dr. Scholtz nochmals als Zeugen zu vernehmen. Am 19. November habe Böß bekundet, daß er sich neben dem Bau des Excelsior-Hotel-Tunnels dafür interessiert habe, daß Karstadt nach Berlin komme. Karstadt habe nun im Dezember 1927 zwei Häuser in der Müller-Straße gekauft. Diese konnten, ohne daß sie baufällig und unbewohnbar gewesen wären, abgerissen werden, dazu sei eine Bestätigung der Baufälligkeit und der Unbewohnbarkeit sowohl durch das Wohnungsamt als auch durch die Baupolizei notwendig gewesen. Karstadt habe dem Wohnungsamt einen Betrag von 150 000 Mark gezahlt und der städtischen Wohnungsbaugesellschaft Primus zu billigem Zinsfuß eine Hypothek von 250 000 Mark überlassen. Das Wohnugsamt Wedding habe darauf die Mieter aufgefordert, die Wohnungen zu räumen, ohne daß die Baufälligkeit festgestellt worden sei und ohne Zustimmung der Baupolizei. Zwei Mieter hätten das Gericht in Anspruch genommen, auch Recht bekommen und wohnten noch heute in den vom Wohnungsamt demolierten Häusern. Niemals seien die Häuser auf ihre Baufälligkeit und Unbewohnbarkeit geprüft worden. Die Behauptungen des Oberbürgermeisters Böß und des Bürgermeisters Scholtz, daß sie stets energisch durchgegriffen hätten, könnten nicht wahr sein, denn hier hätten sie, obwohl sie von den Vorkommnissen Kenntnis gehabt hätten, nicht durchgegriffen. Oberbürgermeister Böß habe im übrigen gemeinsam mit dem inzwischen verstorbenen früheren Präsidenten der Reichsbahn Stapf 11 Tage in Berchtesgaden als Gast des Generaldirektors Elschner vom Excelsior-Hotel in Berlin gelebt, als der Bau des Excelsior-Tunnels besprochen worden sei.

Deutscher Dampfer in Gefahr!

Auf Grund gestoßen und vom stürmischen Meer umbrandet.

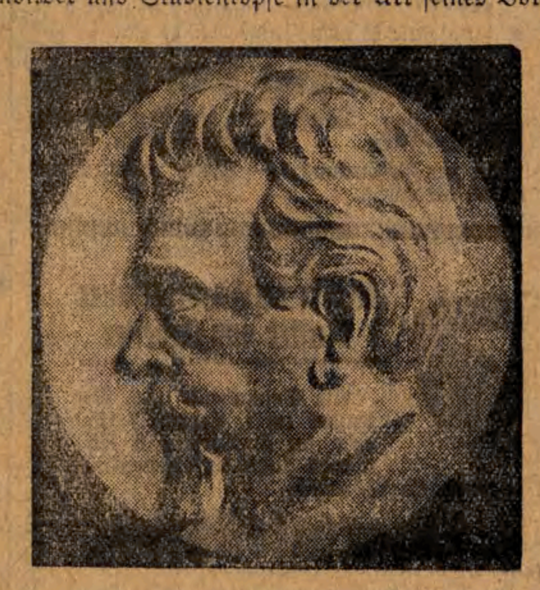
Stockholm, 4. Dezember. Nach den letzten Meldungen befanden sich an Bord des deutschen Dampfers „Mildburg", der bei der Insel Oeland strandete, 27 Mann. Davon gehörten 19 zur deutschen Besatzung. Der Rest war von den beiden schwedischen Bergungsdampfern auf das Wrack überführt worden, um bei den Bergungsarbeiten behilflich zu sein. Während die Rettungsarbeiten zunächst erfolgreich verliefen, setzte gegen Abend orkanartiger Sturm ein. Als die beiden Bergungsdampfer die Bugsierdrossen gekappt und notgedrungen die „Mildburg" verlassen hatten, bat der deutsche Dampfer den Leuchtturm Gröninhagen durch Funkspruch um Hilfe, worauf ein Rettungsboot ausgesetzt wurde. Die „Mildburg" war zu dieser Zeit abermals auf Grund gestoßen. Das Rettungsboot ist bisher noch nicht zurückgekehrt. Die Brandung hat sich nicht gelegt, so daß man ernste Besorgnisse um das Boot hat. Die letzte Mitteilung der „Mildburg" besagte, daß die eigenen Rettungsboote vernichtet seien. Die „Mildburg" ist zwar mit Holz beladen, aber man hat wenig Hoffnung, daß das Wrack, das ein großes Leck erhalten hat, sich schwimmend halten kann. Man befürchtet vielmehr, daß die Brandung das Schiff zerbricht und die Ladung weggetrieben wird. Besonders besorgt ist man um das Schicksal der 27 an Bord befindlichen Personen, da die Funksprüche plötzlich aufgehört haben.

Nach einer letzten Meldung wurde noch gestern abend der Dampfer flott gemacht, lief aber außerhalb der Südspitze der Insel erneut auf Grund. Die Besatzung weigerte sich, den Dampfer zu verlassen. Für sie dürfte keine Gefahr bestehen. Es ist unwahrscheinlich, daß man den Dampfer wieder flott machen kann.

Hanns Fechner gestorben.

Hanns Fechner ist nach dreitägigem Krankenlager in Schreiberhau an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Er war am 7. Juni 1860 in Berlin geboren, konnte also im vorigen Jahr seinen 70. Geburtstag begehen.

Als Maler und Dichter hat Hanns Fechner seinen Zeitgenossen sich künstlerisch mitgeteilt. Er stammte aus einer künstlerisch veranlagten Familie, auch sein Vater war Maler, und so bezog denn auch der junge Fechner in den 70er Jahren die Berliner Kunstakademie und wurde dann später in München Meisterschüler Defreggers. Er hat Sittenbilder und Studienköpfe in der Art seines Vorbildes



geschaffen, wandte sich dann aber, nach Berlin zurückgekehrt, der Bildnismalerei zu. Von seinen Porträts haben die von Raabe und Fontane klassischen Wert erlangt. Die Vorstellungen, die wir von Gestalt und Wesensart dieser beiden Männer haben, sind durch diese Porträts uns eingeprägt. Den augenfrohen Künstler traf das Unglück, daß er sein Gesicht verlor, aber der Phantasiedrang arbeitete weiter in ihm, und aus dem Maler wurde ein Schriftsteller. Hanns Fechner siedelte nach Schreiberhau über und schenkte uns aus seiner Muse ein Werk nach dem anderen. In seinem „Sprechanns", der in drei Teilen erschien, schrieb er seine Erinnerungen, die auch interessante Streiflichter auf das Berlin seiner Jugend warfen. Als Freund der Natur, der mit Jägeraugen sie anschaut, hat er uns Märchen und Naturschilderungen „Aus dem Berggeisterreiche" sowie ein Heft über unsere Süßwasserfische gespendet. Romane und Kunstbetrachtungen gingen nebenher.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Oeffentliche Werbeversammlung in Lodz.

Die für Sonntag, den 6. Dezember, vorgesehene öffentliche Versammlung findet nicht statt. Der Termin dieser Versammlung wird noch bekanntgegeben.

Achtung, Lodzer Ortsgruppen!

Die Vorstände der Lodzer Ortsgruppen werden ersucht, das für die Volkszählung herausgegebene Flugblatt am Sonnabend, den 5. Dezember, 6 Uhr abends, in der Redaktion der „Lodzer Volkszeitung" abzuholen.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 5. Dezember.

Polen.

Lodz (233,8 M.)
12.10 Schulfunk, 12.45, 15.50, 16.40 und 19.40 Schallplatten, 16.20 Funktechnik, 17 Uebertragung aus der Ostra Brama aus Wilna, 18.05 Jugendstunde, 18.30 Kinderkonzert, 18.50 Verschiedenes, 19.45 Presse-Berichte, 20 Am Horizont, 20.15 Orchesterkonzert, 21.55 Feuilleton „Die Glocken", 22.10 Konzert, 22.40 Nachrichten, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.15 und 14 Schallplatten, 15.20 Jugendstunde, 16.40 Blasorchesterkonzert, 19.30 Aus Mozarts letzten Tagen, 20.15 Hörspiel „Dornröschen 1931", 21 Bunter Abend, 22.30 Tanzmusik.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
7.05, 13.05 und 17 Konzert, 9.45 und 14.35 Schallplatten, 15.50 Kinderstunde, 19.30 Aus Mozarts letzten Ta-

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
gen, 20.15 Lustiger Abend, 23 Meister des Jazz.
9.30 Stunde der Unterhaltung, 14 Schallplatten, 14.50 Kinderbastelstunde, 16.30 Konzert, 20.20 Lustiger Abend, 23 Tanzmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.)
11 und 14.10 Schallplatten, 12.35 und 15 Konzert, 17.20 Literatur für die Jugend, 19.20 und 22.25 Bunter Abend.

Wien (581 kHz, 517 M.)
11.30, 12.40 und 13.10 Schallplatten, 15.25 Jugendbühne, 16.55 G'schichten aus dem Wienerwald, 19.30 Aus Mozarts letzten Tagen, 20.15 Oper „Titus", 22.30 Konzert.

Zwei bekannte Jazzorchester spielen.

Zu den Jazzorchestern, deren Konzerte allabendlich zwischen 23 und 24 Uhr von Warschau in der Wintersaison übertragen werden, haben sich zwei weitere bekannte Kapellen hinzugesellt; in dieser Saison werden u. a. auch Uebertragungen aus dem Kaffeehaus „Georges" in Warschau veranstaltet werden, wo die Kapelle von Karasinski und Kataszek spielt, sowie Uebertragungen aus dem Tanzrestaurant „Adria", wo das Jazzorchester von Petersburski und Gold konzertiert.

Am heutigen Sonnabend wird ein Jazzkonzert aus der „Adria" übertragen (Petersburski und Gold). Das Programm sieht eine Reihe neuer Schlager vor.

„Niobe", Operette von Oskar Straus.

Am heutigen Sonnabend, von 20.15 bis 21.55 Uhr, übernimmt Lodz aus dem Senderaum der Warschauer Station eine Funkaufführung der Operette „Niobe" von Oskar Straus in der Rundfunkbearbeitung von Michalina Markowicka. Es wirken u. a. mit: M. Karwowska, Aleksander Wasiel, H. Sawicka, Dorota Gutowska, M. Mirska, J. Poplawski. Orchester unter Leitung von W. Elszyk.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Theater- u. Kinoprogramm.

Coctail: „Śmiej się śmiej"
Capitol: Auf Befehl der Fürstin
Casino: Pariser Nächte
Corso: I. Die Tochter des Naphthakönigs; II. Das Mädchen aus Havanna
Grand-Kino: Madame Satan
Luna: Maradu
Odeon und **Wodewil:** I. Laurel und Hardy; II. Buster Keaton
Oświatowe: Die Maske des Heuchlers — Im Feuer des Blutes
Przedwiośnie: Frauen mit Vergangenheit
Rakieta: Kaukasische Nächte.
Splendid: Die Liebe der Georgette
Ucieche: Guillotine

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schmidt; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Wannagat. 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Gottesdienst — P. Schedler. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Wannagat.
Armenhauskapelle Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Schedler.
Bethaus (Zubardz), Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schedler.
Kantorat (Baluty), Zawiszy 39. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schmidt.
Die Amtswoche hat Herr P. Wannagat.

Johannis-Kirche. Sonntag, 9 Uhr Jugendgottesdienst — P. Ostermann; 9.45 Uhr Beichte 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Doberstein 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotula; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Dietrich; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Doberstein; 6 Uhr Gottesdienst — P. Lipski. Montag 8 Uhr Missionsstunde — P. Doberstein. Donnerstag, 8 Uhr Adventsfeier mit Gesängen — P. Dietrich.
Karolew. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Dietrich.

Matthäi-Kirche. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Löffler; 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Löffler; von 3.30 bis 5 Uhr werden die Taufen vollzogen — P. Berndt; 6 Uhr Gottesdienst — P. Berndt. Montag, 6 Uhr Frauenverein, 7 Uhr Männerverband — P. Berndt. Dienstag, 8 Uhr Helferstunde. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Löffler.
Chojny Sonntag 2.30 Uhr Kindergottesdienst.
Kantorat Dombrowa. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Petznik.

Kapelle der ev. luth. Diakonissenanstalt, Pulnocna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Löffler. Mittwoch, 5 Uhr Adventsandacht in der Idiotenanstalt, Tkacka 36 — P. Löffler.

Ev.-luth. Freikirche, St. Pauli-Gemeinde, Podlesna 8. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski; 4.30 Uhr Kindergottesdienst; 7 Uhr Jugendunterweisung. Mittwoch, 7.45 Uhr Bibelstunde — P. Maliszewski.
St. Petri-Gemeinde, Nowo-Senatorska 26. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — cand. theol. Lelke; 2 Uhr Kindergottesdienst; 5 Uhr Jugendunterweisung — P. Patzer. Dienstag, 4 Uhr Jahresfest des Frauenvereins. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Lerle
Zubardz, Brussa 6. Sonntag, 8 Uhr Gottesdienst — cand. theol. Lelke.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst u. Abendmahl — Pred. Fehlhaber; 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Fehlhaber; im Anschluß Jugendverein. Montag, 7.30 Uhr Gebetsversammlung. Dienstag, 3 Uhr Eröffnung des Weihnachtsbazars. Donnerstag, 4 Uhr Frauenverein; 7.30 Uhr Bibelstunde.
Rzgowska 43. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wenske. Im Anschluß Jugendverein. Dienstag, 7.30 Uhr Gebetsversammlung. Freitag, 7.30 Uhr Bibelstunde.
Baluty, Alexandrowska 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. J. Fester. Im Anschluß Jugendverein. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde.

Bethaus (Radogoszcz). Sonntag, 10 Gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Falzmann.
Gemeindesaal, Zgierska 161. Sonntag, 2 Uhr Kindergottesdienst, 4 Uhr Adventsandacht mit Aufführungen des Kindergottesdienstes, Deklamationen und Gesängen. Der Ertrag soll zur Bescherung der Kinder vom Kindergottesdienst dienen. Dienstag, 7.30 Uhr Gemeinschaftsstunde. Donnerstag, 8 Uhr Jungfrauenstunde.

Missionsverein „Bethel", Nawrot 36. Sonntag 5.15 Predigtgottesdienst in deutscher Sprache - Missionar Malcman. Montag, 7.30 Uhr „Tabea"-Verein. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde in deutscher Sprache. Donnerstag, 8 Uhr Bibelstunde für Israeliten, Freitag, 8 Uhr Lichtbildervortrag.

Chr. Gemeinschaft, Kopernika 8. Sonnabend, 7.45 Uhr männl. Jugendbundstunde. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetstunde; 4.30 Uhr Jugendbundstunde für Jungfrauen; 7.30 Uhr Evangelisation für alle. Dienstag, 4.30 Uhr Weihnachtsverkauf von Handarbeiten. Mittwoch, 4 Uhr Frauenstunde. Donnerstag, 5 Uhr Kinderstunde, 7.45 Bibelstunde.
Prywatnastr. (Matejki 10). Sonnabend, 7.30 Uhr Evangelisation. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle. Montag, Dienstag und Mittwoch, 7.30 Uhr Evangelisation.
Baluty, Brzezinska 58. Sonntag, 7.30 Uhr Evangelisation für alle.
Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 9 Uhr Gebetstunde, 3 Uhr Evangelisation.
Alexandrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr Gebetstunde; 3 Uhr Evangelisation führ alle.
Radogoszcz, Ksiendza Brzuski 49a. Sonntag, 8.30 Uhr Gebetstunde; 2 Uhr Kinderstunde; 4 Uhr Evangelisation für alle. Montag, 7.30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr Frauenstunde.
Zgierz, Pilsudskiego 53. Sonntag, 3 Uhr Evangelisation für alle.

Ev. Christen. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst; 2.30 Uhr Sonntagschule; 4 Uhr Evangelisation — Pred. Bergholc. Freitag, 7 Uhr Bibelstunde.
Radogoszcz, Sadowa 11. Dienstag, 4 Uhr Erbauungsstunde.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124. Sonntag, 4.30 Uhr Andacht. Dienstag, 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde. Sonnabend, 7 Uhr Lichtbildervortrag.
Das Lesezimmer ist täglich von 4 Uhr nachm. an geöffnet.

Ev. Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Pred. Mark. Mittwoch, 3 Uhr Frauenstunde. Donnerstag, 8 Uhr weibl. Jugendbund.
Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Predigt

Tagesneuigkeiten.

Kalischer Starost — Vizewojewode von Lodz.

Gestern unterbreitete der Ministerrat dem Staatspräsidenten das Ernennungsschreiben für das Amt des Vizewojewoden von Lodz zur Unterzeichnung. Zum Vizewojewoden von Lodz ist der Starost des Kalischer Kreises Potocki vorgeschlagen worden.

Erweiterung des Programms zum großen Konzert im Stadttheater.

Wir sind in der angenehmen Lage, mitteilen zu können, daß das Programm des großen Konzertes, das der Deutsche Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt" am Dienstag, den 8. Dezember (Feiertag), um 10 Uhr vormittags im Saale des Lodzer Stadttheaters veranstaltet, erweitert wurde. Und zwar tritt neben dem Lodzer Sinfonischen Orchester unter Leitung von Musikdirektor Theodor Ryder die bekannte Konzertsängerin, Frl. Helena Ostrowska (Sopran) auf, die einige der schönsten Lieder singen wird.

Das erweiterte Programm sieht folgende Nummern vor: 1) Carl Maria von Weber: Ouvertüre zu der Oper „Oberon"; 2) Tschaikowski: Fragmente aus verschiedenen Werken; 3) Lieder (Helena Ostrowska, Sopran): a) Bohm — Still wie die Nacht, b) R. Strauß — Zueignung, c) Schubert — Die Forelle, d) Grieg — Johannisnacht. Der zweite Teil des Programms sieht vor: 1) Johann Strauß: Ouvertüre zu der Operette „Die Fledermaus", Johann Strauß: Kaiserwalzer und 3) von Emmerich Kalman: Fragmente aus der Operette „Gräfin Maritza".

Das Konzert verspricht also außerordentlich interessant zu werden und es ist zu hoffen, daß der Saal des Stadttheaters zu diesem Konzert bis auf den letzten Platz gefüllt sein wird. Wir weisen darauf hin, daß das Konzert pünktlich um 10 Uhr vormittags beginnt. Karten sind noch im Vorverkauf in der Geschäftsstelle der „Lodzer Volkszeitung" zu haben.

Verlängerung der Geschäftszeit vor den Feiertagen.

Wie wir erfahren, haben die Verwaltungsbehörden auf Ersuchen der Kaufmannsorganisationen die Verlängerung der Geschäftszeit vor den Feiertagen gestattet. Vom 17. Dezember an können die Läden bis 9 Uhr abends geöffnet sein. Am sog. „goldenen" Sonntag, dem 20. Dezember, können die Läden von 1 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet sein. Am 24. September müssen sämtliche Läden bereits um 6 Uhr abends geschlossen werden. Von der Zeit an, bis zum Abend des nächsten Tages müssen auch sämtliche Gastanstalten, Restaurationen, Kinos, Theater und Konzertsäle geschlossen sein. (b)

Die Butter- und Eierpreise.

Die Zufuhr von Molkereierzeugnissen zum gestrigen Wochenmarkt war außerordentlich reichlich, so daß die Preise für Butter sogar eine absteigende Tendenz aufwiesen. Es wurde gezahlt im Großhandel für ein Kilogramm: Tafelbutter 4,25, Molkereibutter 4,10, gesalzene Butter 3,70, Landbutter 3,20; im Kleinhandel: Tafelbutter 4,80, Molkereibutter 4,60, gesalzene Butter 4 Zloty, Landbutter 3,60 Zloty. Die Eierpreise wiesen dagegen eine ansteigende Tendenz auf. Im Großhandel kostete eine Kiste, ennthaltend 1440 Stück, 195 Zloty; kleinere Sorten: 165 Zloty. Im Kleinverkauf schwankten die Preise für 1 Stück von 13 bis 20 Groschen, abhängig von der Größe der einzelnen Stücke. (a)

Ein neuer Stadtverordneter.

Der bisherige Stadtverordnete Rajmund Wojakowski von der Partei der Christlichen Demokraten hat sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt. An seiner Stelle zieht von derselben Partei Franciszek Turski, der bereits in der vorigen Kadenz ein Stadtverordnetenmandat innehatte, als Stadtverordneter im Lodzer Stadtrat ein. (b)

Persönliches.

Wie wir ersucht werden mitzuteilen, hat Herr Dir. Artur Geisler vom 1. Dezember d. Js. ab die Leitung des „Konsums" bei der Widzewer Manufaktur übernommen.

Unentgeltliche Eisbahn.

Der Lodzer Magistrat hat beschlossen, für die Schulkinder und Jugend an mehreren Stellen der Stadt Eisbahnen einzurichten, auf denen sich die Jugend unentgeltlich wird tummeln können. Die Eisbahnen werden u. a. auch in den städtischen Parks eingerichtet und sollen in den nächsten Tagen eröffnet werden.

Ueberfall auf einen Arbeiter.

Vor dem Hause Wolborska 33 wurde gestern der 32-jährige Podrzeczna 15 wohnhafte Arbeiter Zygmunt Gembicki von drei Männern überfallen, die ihm mit Eisenstangen mehrere Schläge beibrachten. Gembicki stürzte bewußtlos zu Boden, worauf die Täter die Flucht ergriffen und entkamen. Der von Vorübergehenden herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte bei dem Verwundeten einen Schädlebruch fest und ließ ihn nach Anlegung eines Notverbandes nach einem Krankenhaus überführen. Nach den entkommenen Tätern des Ueberfalls fahndet die Polizei. (a)

Ein Fuhrmann von seinem umstürzenden Wagen zugedrückt

Gestern fuhr der 45jährige Fuhrmann Jozef Dubek aus Zdunska-Wola mit seinem Lastwagen nach Lodz. In der Pabianicer Chaussee fuhr der stark angetrunkene Dubek auf dem glatten Asphaltpflaster nicht mit der nötigen Vorsicht, so daß der Wagen infolge des Ausgleitens der Pferde zur Seite gerissen wurde und schließlich umstürzte. Der Fuhrmann kam hierbei unter der schweren Last des Wagens zu liegen. Dem Verunglückten eilten andere des Weges kommende Fuhrleute zu Hilfe und holten ihn unter dem umgestürzten Wagen hervor. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte bei Dubek den Bruch von 4 Rippen sowie eines Armes fest und ließ ihn nach Anlegung von Notverbänden nach dem Josefskrankenhaus überführen. (a)

Traurige Weihnachten.

Stillegung von Fabriken in der Feiertagswoche.

Wie uns aus gut unterrichteten Kreisen mitgeteilt wird, werden in einer ganzen Reihe von Fabriken die Arbeiter vierzehntätig gekündigt. Diese Arbeiterkündigungen sollen mit der beabsichtigten Stillegung verschiedener Fabriken in der Feiertagswoche im Zusammenhange stehen. Da der Heilige Abend in diesem Jahre auf den Donnerstag fällt, entfallen auf die Feiertagswoche nur drei Arbeitstage, und viele Fabriken, in denen sich größere Warenvorräte angehäuft haben, beabsichtigen ihre Betriebe in der Feiertagswoche vollständig stillzulegen. Der Betrieb soll erst nach Neujahr wieder aufgenommen werden. (a)

„Heißer" Kampf um einen Mann.

Die Poludniowa 32 wohnhafte Gitla Rubinstein war seit einiger Zeit mit einem jungen Mann verlobt. Unlängst lernte ihr Verlobter ihre Freundin Ryfka Goldstein kennen und begann hierauf seine Verlobte zu vernachlässigen. Dies brachte die Gitla Rubinstein so auf, daß sie beschloß, an ihrer Rivalin Rache zu nehmen. Gestern lauerte sie der Goldstein im Treppenhause auf und begoß die aus ihrer Wohnung tretende Rivalin mit kochendem Wasser, so daß sie heftige Verbrühungen im Gesicht und an den Händen erlitt. Zu der Verwundeten wurde ein Arzt der Rettungsbereitschaft gerufen, der ihr Hilfe erteilte. Gegen die Rubinstein hat die Polizei ein Protokoll aufgenommen und wird sie zur strafrechtlichen Verantwortung ziehen. (a)

Lebensmüde.

In ihrer Wohnung, Obywatelska 28, nahm gestern die Helene Borkowska in selbstmörderischer Absicht Sublimat zu sich und zog sich hierdurch eine heftige Vergiftung zu. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft ließ die Lebensmüde nach Erteilung der ersten Hilfe nach einem Krankenhaus überführen. — Die Aleksandryjska 27 wohnhafte 27jährige Stanislawa Podupacka wollte sich gestern in ihrer Wohnung das Leben nehmen und nahm eine größere Menge Jodtinktur zu sich. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Lebensmüden Hilfe. Die Ursache zu der Verzweiflungstat konnte bisher noch nicht festgestellt werden. (a)

Mörderische Arbeitslosigkeit.

Schrecklicher Selbstmord einer abgebauten Expedientin. — Sie sprang aus dem 4. Stockwert auf den Hof hinab.

Im Hofe des Hauses Petrikauer 116 hörte der Hauswächter gegen 6.30 Uhr auf dem um diese Zeit noch ruhigen Hofe einen dumpfen Schall. Als er nach der Ursache des Geräusches nachforschte, mußte er zu seinem Schrecken feststellen, daß auf dem Pflaster des Hofes die 19jährige Einwohnerin des Hauses Wladyslawa Helwich mit gebrochenen Gliedern bewußtlos am Boden lag. Der unverzüglich alarmierte Arzt der Rettungsbereitschaft stellte nur noch den bereits eingetretenen Tod der Helwich fest, der infolge eines doppelten Schädelbruches eingetreten war. Außerdem wies die Leiche den Bruch einiger Rippen sowie beider Arme auf. Am Orte des schrecklichen Selbstmordes trafen bald darauf die Untersuchungsbehörden mit Oberkommissar Weyer und dem Leiter des 7. Polizeikommissariats Kommissar Matulewicz ein, die eine Untersuchung über die Ursachen zu der Verzweiflungstat einleiteten.

Durch die polizeiliche Ermittelung wurde festgestellt, daß die Wladyslawa Helwich bei der Familie Cukrowski in der Offizine des 4. Stockwerks als Untermieterin wohnte. Als Ganzwaise war das Mädchen vollständig auf ihren Verdienst als Verkäuferin in dem Wurstwarengeschäft der Vereinigten Fleischer in der Gluwna-Straße abhängig, wo sie bereits seit längerer Zeit als Expedientin angestellt war. Vorgestern wurde die Helwich aus der Arbeit entlassen und nahm sich dies sehr zu Herzen. Sie kehrte in sehr gedrückter Stimmung nach Hause zurück und schlief die ganze Nacht hindurch nicht, da die Wohnungsvermieter ihre Schritte die ganze Nacht hindurch aus ihrem Zimmer hörten. Am frühen Morgen öffnete das Mädchen in ihrer Verzweiflung und Aufregung das im 4. Stockwerk gelegene Fenster ihres Zimmers und sprang aus der bedeutenden Höhe auf das Pflaster des Hofes hinab, wo sie mit gebrochenen Gliedmaßen tot liegen blieb.

Der schreckliche Selbstmord des jungen Mädchens hat in dem Hause und der Umgegend große Aufregung und allgemeine Teilnahme ausgelöst. Den ganzen gestrigen Tag hindurch wurde das Haus von Neugierigen belagert. Die Leiche der Lebensmüden wurde bis zum Eintreffen der gerichtsärztlichen Kommission unter Polizeiaufsicht gestellt. (a)

DIE HAND DES GLÜCKS

Roman von G. Warden und M. v. Weißenthurn

[52

Adrienne war nicht imstande, einen Laut hervorzubringen. Der Sterbende hatte nach ihrer Hand gefaßt und hielt sie fest umklammert. Langsam zog er die Hand an seine Lippen und küßte sie. Dabei sah er den breiten, goldenen Trauring glänzen.

„Was bedeutet das?" stammelte er. „Doch nicht, daß — daß du verheiratet bist?"

„Ja, ich bin verheiratet!" entgegnete sie, unfähig, eine Erklärung für den vertrauten Ton zu finden, in dem Thurston mit ihr sprach.

„Du bist verheiratet?" wiederholte er. „Und wer ist dein Mann? Moritz Kilreyne?"

„Ja, wir wurden heute morgen getraut!" erklärte Adrienne, maßlos erstaunt.

Da fühlte sie sich plötzlich niedergezogen.

„So ist es also wirklich wahr!" stieß Thurston hervor. „Du bist Moritz Kilreynes Frau! Gott sei Dank — Gott sei Dank! Dann — dann bist du geborgen! Höre mir zu, jetzt kann und darf ich dir alles sagen!"

* * *

Das Schweigen in der Bibliothek von Orchardstone war seit Kilreynes letzten Worten durch nichts unterbrochen worden. Aberdon blickte starr vor sich hin. Endlich sagte er leise:

„Wissen Sie wirklich alles?"

Kilreyne antwortete:

„Fast alles, Herr Graf! Nur der Teil der Geschichte, der Sie berührt, ist mir nicht ganz klar. Daß irgend etwas nicht stimmt, das habe ich längst geahnt! Von dem Abend an, an dem ich diesen zerbrochenen Trauring hier in Ihrem Zimmer fand, war ich mir darüber im klaren, daß es eine dunkle Geschichte in Ihrem Leben geben müsse!"

„Was vermuteten Sie?" fragte der Graf leise.

„Ich dachte mir, daß Adriennes Mutter noch am Leben sei!"

„Nein, nein", rief Aberdon, „das ist es nicht gewesen, „Adriennes Mutter starb bei der Geburt ihres Kindes!"

„Ich weiß es jetzt", antwortete Kilreyne. „Bald darauf kam ich zu anderer Ueberzeugung. Es handelt sich um das Geheimnis Ihrer ersten Ehe, und es mußte jemanden geben, der um dies Geheimnis wußte und dem Sie Geld geben mußten, damit dieses Geheimnis bewahrt bliebe."

„Ihre Mutmaßungen sind richtig, Kilreyne", sagte Aberdon gedrückt. „Ein einziger Mensch auf Erden weiß von dieser unglückseligen Angelegenheit, und ich habe sein Schweigen mehr denn einmal erkauft im Laufe der letzten zwanzig Jahre. Der Schurke war einst mein Kammerdiener; und er rechnete mit voller Bestimmtheit darauf, daß ich es nicht wagen würde, ihm Trotz zu bieten! Und als er von meiner zweiten Ehe hörte, bekam er noch mehr Macht über mich."

„Persönlich ist er aber nie hier gewesen?" forschte Kilreyne.

„Bis jetzt nicht, ich glaube aber, daß er imstande wäre, auch das zu versuchen", sagte Aberdon seufzend.

„Tut er es, dann gestatten Sie, daß ich mit ihm verhandle!"

„Wann haben Sie angefangen, die Wahrheit in bezug auf Adrienne zu mutmaßen?"

„An dem Tage, an dem Sie mir gestatteten, sie zu heiraten, nachdem Sie Cunliff abgewiesen hatten. Mir, dem Sekretär, der nicht von Familie war, konnte es gleichgültig sein, welcher Herkunft meine Frau war."

Kilreyne sagte diese Worte mit einem seltsamen Lächeln, das der Graf nicht beachtete. Er saß da, und Moritz Kilreyne ließ ein paar Augenblicke vergehen, ehe er das Gespräch wieder aufnahm:

„Da ich nun einmal so viel weiß und da wir durch die Verhältnisse einander so nahegebracht sind, Herr Graf, besitze ich vielleicht ein gewisses Anrecht, auch das zu erfahren, was mir bis jetzt unfaßlich ist."

„Ich bin bereit, Ihnen alles zu sagen", entgegnete der Graf. „Sie wissen vielleicht, wer meine erste Frau, Adriennes Mutter, gewesen ist?"

„Ich glaube, gehört zu haben, daß sie ein ganz einfaches Mädchen war!" sagte Kilreyne.

„Eine Wirtstochter aus einem kleinen Dorfe in Devonshire, ja!" bestätigte der Graf. „Ich war damals ein junger Bursche von kaum einundzwanzig Jahren und hatte, da mein ältester Bruder Stephan gestorben war, das Majorat angetreten. Mein zweiter Bruder Olivier war kurz vorher in Australien gestorben. Ich liebte das zwanglose Leben; besonders das Fischen sagte mir zu, und das Dorf hatte einen Forellenbach. Ich war im Dorfgasthof eingekehrt und die erste Mahlzeit, welche mir dort serviert wurde, brachte mir die Tochter des Wirts, in welche ich mich sofort sterblich verliebte. Noch war keine Woche verlaufen, so hatte ich Clarisse Grant einen Heiratsantrag gemacht

Fortsetzung folgt

Der Christbaum ist der schönste Baum...

doch darf er nicht gestohlen sein.

Alljährlich werden vor den Weihnachtsfeiertagen in der weiteren und näheren Umgegend der Großstädte tausende von Tannen in den Wäldern gefällt, um als Weihnachtsbäume nach den Städten zu wandern. Beim Fällen der Weihnachtsbäume werden oft aus Unverständnis oder gar bösem Willen in den Wäldern mit namentlich zur Verpflanzung bestimmten Jungbäumen große Schäden angerichtet. Die Verwaltungsbehörden haben daher den Polizeiorganen in Erinnerung gebracht, daß das Fällen oder Schneiden von Weihnachtsbäumen in den Wäldern nur auf Grund von besonderen Genehmigungen der Waldbehörden erfolgen darf. Außerdem hat die Polizei darauf zu achten, daß die auf die Märkte gebrachten Weihnachtsbäume auf legale Weise von den Händlern erworben und mit Genehmigung der Waldbehörden gefällt wurden. Die der eigenmächtigen Fällung von Weihnachtsbäumen Schuldigen werden zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen. (a)

Brand in den Militärmagazinen.

Eine durch die Rokicinska-Straße gehende Polizeistreife bemerkte in der Nacht zu Freitag am Dache des Hauses Rokicinska 43, das dem David Mysliborski gehört, herausdringende Flammen. In dem zweistöckigen Gebäude befinden sich militärische Lebensmittellager. Die Polizisten alarmierten unverzüglich die Feuerwehr, worauf nach dem Brandplatze der 3. und 10. Löschzug ausrückten. Als die Feuerwehr am Brandplatze eintraf, brannte bereits ein Teil des Daches. Dank der sofort von beiden Löschzügen aufgenommenen energischen Löschaktion konnte der Brand nach halbstündiger Mühe vollständig unterdrückt werden. Durch das Feuer wurde nur ein Teil des Daches vernichtet. Der entstandene Schaden ist nicht bedeutend. Die Entstehungsursache des Brandes konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Es wird jedoch angenommen, daß der Brand durch einen schadhaften Schornstein entstanden ist. (a

Wohnungsbrand.

In der Wohnung des Moszek Jerozolimski in der Reitera 33 entstand gestern ein Feuer. Durch Ueberheizung eines Ofens ist eine Holzwand in Brand geraten, worauf sich der Brand auf die Wohnungseinrichtung übertrug. Dem herbeigerufenen 1. Löschzug der Feuerwehr gelang es, den Brand nach einstündiger Löschaktion zu unterdrücken. Der entstandene Schaden beläuft sich auf 5000 Zloty. (a)

Einbruchsdiebstahl in einem Konfektionsgeschäft. Für 10 000 Zloty Pelzwaren gestohlen.

In das Konfektions- und Pelzwarengeschäft von E. Gant in der Glowna 9 brachen in der Nacht zu Freitag Diebe ein. Der Diebstahl wurde erst am nächsten Morgen vom Hauswächter bei der Oeffnung des Haustores bemerkt, der unverzüglich hiervon die Polizei und die Besitzerin des Geschäfts benachrichtigte. Die am Tatort eingetroffene Untersuchungspolizei stellte fest, daß die Einbrecher in einer Giebelmauer des Hauses eine Oeffnung geschlagen hatten, durch die sie nach dem Geschäft eindrangen und dort einige hundert Pelzfelle im Gesamtwerte von 10 000 Zloty stahlen. Die Beute müssen die Einbrecher angesichts des bedeutenden Gewichts der gestohlenen Pelze mit einem Wagen fortgeschafft haben. Die bisherigen Nachforschungen der Polizei nach den Tätern sind ergebnislos verlaufen. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Perelmann, Cegielniana 64; J. Zimmer, Wolczanska 37; F. Wojcickis Erben, Napiorkowskiego 27

Aus dem Gerichtssaal.

Der tägliche Kommunistenprozeß.

Der vor der Bank Polski in der Al. Kosciuszki auf Posten stehende Polizist beobachtete am 29. August d. Js. in der Nähe der Bank eine junge Frau, die ein kommunistisches Plakat am Zaune befestigte. Der Polizist nahm die Verfolgung der Frau, die sich in Begleitung eines Mannes befand, auf. Der junge Mann mischte sich unter die Straßenpassanten und es gelang ihm zu entkommen. Die junge Frau wurde dagegen verhaftet und erwies sich als die 22jährige Ajdla Urbach. Bei einer in ihrer Wohnung vorgenommenen Haussuchung wurden verschiedene kommunistische Schriften vorgefunden, worauf gegen sie ein Strafverfahren eingeleitet wurde. Gestern hatte sie sich vor dem Bezirksgericht wegen kommunistischer Agitation zu verantworten. Nach Feststellung des Tatbestandes und Vernehmung der Zeugen verurteilte das Bezirksgericht die Angeklagte zu 1 Jahr Gefängnis. (a)

Eine unverbesserliche Diebin vor Gericht.

In der Wohnung der Perla Eidelman in der Rydna-Straße 46 wurde am 18. September d. Js. ein Diebstahl verübt, wobei die Diebe verschiedene Kleidungsstücke und Wäsche erbeuteten. Einige Tage darauf nahm der Mann der Eidelman einer Anna Chmielinska ein gestohlenes Tuch ab, doch stellte es sich heraus, daß die Chmielinska von dem Diebstahl nichts gewußt hat und das gestohlene Tuch von einer ihr unbekannten Frau gekauft hatte, die nach ihrer Beschreibung ein schwarzes Mal an der linken Backe sowie eine Tätovierung an der linken Schulter hatte. Auf diese Angaben hin wurde das frühere Dienstmädchen der Frau Eidelman Filomena Adele Andrzejewska als die Diebin der Sachen ermittelt und festgenommen. Gegen die Diebin wurde ein Strafverfahren eingeleitet. Gestern hatte sie sich vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Während der Feststellung der Personalien der Angeklagten stellte es sich heraus, daß sie bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft ist und erst unlängst eine 3jährige Gefängnishaft verbüßt hat. Nach Feststellung des Tatbestandes verurteilte das Bezirksgericht die Diebin zu 3 Jahren Gefängnis. (a)

Liebe und Salzsäure.

In der Firma Karl Eisert, Karolastraße 19, war seit längerer Zeit der Brzezinska 68 wohnhafte 33jährige Roman Sahr als Fabrikmeister angestellt. Vor 2 Jahren machte sich Sahr mit der in derselben Fabrik beschäftigten 19jährigen Adele Nickel bekannt, die im Hause Mrocznastraße 4 wohnte. Die Bekanntschaft wurde bald zu einem Liebesverhältnis. Als das Mädchen ein Jahr darauf die Arbeit verlor, beschuldigte es Sahr, mit zu der Entlassung beigetragen zu haben, weshalb sie von ihm die Bestreitung ihres Unterhalts verlangte. In der letzten Zeit arbeitete Sahr auch nur einige Tage in der Woche, er erklärte ihr daher, mit ihr brechen zu müssen, und von dem Tage an erhielt sie keinen Groschen mehr von ihm. Als beide bald darauf an der Ecke der Zeromski- und Karolastraße zusammentrafen, wollte das Mädchen Sahr mit Salzsäure begießen; Sahr merkte jedoch die Absicht und wich noch rechtzeitig aus, weshalb er mit heiler Haut davonkam. Am 12. April d. J. begab sie sich nach dem Hause, in dem Sahr wohnt, rief ihn auf den Hof hinaus und goß ihm eine Flasche Salzsäure ins Gesicht, wobei ihm das rechte Auge und die Stirn verletzt wurden. Von der benachrichtigten Polizei wurde Erna Adele Nickel wegen Körperverletzung zur Verantwortung gezogen, gegen Hinterlegung einer Kaution jedoch bis zur Gerichtsverhandlung auf freiem Fuße belassen.

Während der gestrigen Verhandlung vor dem Lodzer Bezirksgericht gestand die Nickel ihre Schuld ein und gab an, von Sahr vergewaltigt worden zu sein, außerdem habe er dazu beigetragen, daß sie ihre Beschäftigung verlor. Der als Zeuge vernommene Sahr gab an, das Mädchen sei ihm für Geld zu Willen gewesen. Ein als Zeuge vernommener Polizeibeamter gibt an, die Nickel am 26. November d. J. auf dem Hofe des Hauses, Brzezinskastraße 68, angetroffen und ihr einen Revolver abgenommen zu haben, den sie einem gewissen Strauß gestohlen hatte und mit dem sie Sahr hatte ermorden wollen. Das Gericht verurteilte Erna Adele Nickel zu 2 Jahren Gefängnis. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde sie sofort verhaftet und im Gefängnis in der Kopernikastraße untergebracht. (p)

Achtung! Chojny!

Am Sonntag, den 6. Dezember, um 10 Uhr vormittags findet im Parteilokal, Rysia 36, eine

Versammlung

statt. Sprechen wird Gen. Redakteur Emil Zerbe über das Thema:

Die deutschen Werktätigen Polens im Kampfe um ihre Rechte.

Mitglieder von Chojny! Erscheint zahlreich zu dieser Versammlung!

Der Vorstand der Ortsgruppe Chojny der D.S.A.P.

Aus dem Reiche.

Eisenbahnkatastrophe auf der neuen Bahnlinie Herby—Gdingen.

Sechs Eisenbahnwaggons zertrümmert.

Auf der neuen Bahnlinie Herby—Gdingen, die bisher nur teilweise in Betrieb genommen wurde, ereignete sich gestern auf der Station Wielun eine Katastrophe, die zum Glück ohne Menschenopfer abgelaufen ist. Auf der genannten Station traf um 5 Uhr früh der Güterzug 6,194 aus Herby mit Kohlenladungen ein. Dieser Güterzug wurde auf der Station Wielun aufgehalten, um einen zweiten Güterzug aus Wieruszow nach Zdunska-Wola durchzulassen. Der Maschinist dieses Eilgüterzuges fuhr, da das Stationssignal auf freie Fahrt stand, mit voller Schnelligkeit in die Station ein. Wie es sich später erwies, war die Weiche des Gleises, auf dem der Eilgüterzug fuhr, auf der Station falsch eingestellt, so daß der Zug auf das Gleis geriet, auf dem der angehaltene Kohlenzug stand. Infolge des herrschenden Nebels bemerkte der Maschinist des einfahrenden Eilgüterzuges den Kohlenzug erst verhältnismäßig spät und konnte seinen Zug trotz aller Anstrengungen nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen. Der Eilgüterzug fuhr mit größerer Geschwindigkeit auf den auf dem Geleise stehenden Kohlenzug auf. Die Folgen des Zusammenstoßes waren verhängnisvoll. Die letzten 6 Waggons des Kohlenzuges gingen vollständig in Trümmer, so daß die Ladung auf die Nebengeleise geschleudert wurde. Die Lokomotive des Eilgüterzuges wurde beim Zusammenstoß ebenfalls zum größten Teil vernichtet.

Am Orte der Katastrophe traf bald darauf eine Untersuchungskommission ein, die feststellen konnte, daß die Schuld an dem Zusammenstoß der Stationsvorsteher Grabowski trägt, der das Signal auf freien Einfahrt stellen ließ und gleichzeitig die Anordnung zu der falschen Einstellung der Weiche erteilte. Der Stationsvorsteher wurde daraufhin verhaftet. Mit der Abräumung der versperrten Seitengeleise wurde sofort eine größere Arbeiterkolonne sowie ein Eisenbahnerhilfszug beschäftigt. Zum Glück ist die Katastrophe ohne Menschenopfer abgelaufen. Der entstandene Sachschaden ist sehr bedeutend. (a)

Zwei Arbeiter vor dem Standgericht.

Das Nachspiel der Zwischenfälle vor der Tomaschower Kunstseidenfabrik.

Am 3. September d. J. versuchte ein Mann zu den die Kunstseidefabrik in Tomaschow verlassenden Arbeitern zu sprechen. Als der Mann eine kommunistische Rede hielt, erschien ein Polizist und forderte den Mann auf, sich zu legitimieren. Da der Mann sich weigerte, dies zu tun, wollte ihn der Polizist aufs Polizeiamt führen. In diesem Moment fiel ein Schuß, durch den der Polizist im Rücken getroffen wurde. Der Polizist wandte sich um und begann aus seinem Revolver zu schießen. Es entstand eine Schießerei. Durch eine Kugel wurde der aus der Fabrik kommende Fabrikmeister Filip Drozd tödlich getroffen, so daß er nachher verschied.

Anfänglich gelang es den Tätern zu entkommen. Erst später wurden 7 Personen verhaftet, davon wurden 5 dem gewöhnlichen Gericht und 2 dem Ausnahmegericht übergeben.

Gestern fand in Petrikau die Verhandlung vor dem Ausnahmegericht gegen die Arbeiter Jan Malecki, 29 Jahre alt, und Stefan Zakrzewski, 25 Jahre alt, statt. Die Anklage lautet auf Mord und Mordversuch. Den Angeklagten droht die Todesstrafe.

Angeklagter Malecki bekannte sich unter Tränen zur Schuld, daß er geschossen habe. Dazu sei er durch Kommunisten und Zakrzewski überredet worden. Zakrzewski habe ihm auch den Revolver gegeben. Angeklagter wurde während seiner Aussagen ohnmächtig.

Der zweite Angeklagte Zakrzewski bekannte sich nicht zur Schuld und behauptete, daß er Malecki überhaupt nicht kenne. Er wäre nur zufällig vorbeigegangen.

Der Verteidiger Maleckis, der Warschauer Rechtsanwalt Ledermann, beantragte, den Geisteszustand des Angeklagten Malecki zu prüfen. Das Gericht beschloß demgemäß. Infolgedessen wurde der Prozeß auf heute vertagt. Heute findet die ärztliche Untersuchung sowie das Zeugenverhör statt. Das Urteil wird heute erwartet.

Grenzbeamter beschießt Saisonarbeiter.

Drei polnische Saisonarbeiter wollten mit ihren Fahrrädern die Grüne Grenze bei Braszczik im Kreise Lublinitz überschreiten. Sie wurden von einem polnischen Grenzbeamten bemerkt. Da sie auf seinen Anruf nicht stehen blieben, gab der Beamte mehrere Schüsse auf die Arbeiter ab, durch die einer von ihnen sofort getötet und die beiden anderen schwer verletzt wurden.

Beraubung eines Eisenbahnwaggons während der Fahrt.

In einen Wagen eines aus Zdunska-Wola nach der Station Krasnice fahrenden Güterzuges drangen Diebe ein und warfen aus dem in Fahrt befindlichen Wagen eine Mehlladung im Werte von 2500 Zloty heraus. Nach verübtem Diebstahl sprangen die frechen Diebe aus dem Zuge und entkamen. Der Diebstahl wurde erst nach Eintreffen des Zuges auf der Station Krasnice bemerkt. Die sofort von der Polizei aufgenommenen Nachforschungen nach den Dieben verliefen bisher ergebnislos. (a)

Sieradz. Tod unter dem Eise. Im Dorfe Warchowice, Kreis Sieradz, ereignete sich ein Unfall auf dem Eise, dem der 24jährige Landwirt Michal Konkolewski zum Opfer fiel. Der aus dem Walde zurückkehrende Landwirt wollte sich den Weg abkürzen und fuhr mit seinem Fuhrwerk über die Wiesen, wobei er einen Fluß überfahren mußte. Das noch schwache Eis auf dem Flusse hielt jedoch die Last des Fuhrwerks nicht aus und zerbrach. Die erschreckten Pferde rissen den Schlitten durch einen Sprung aus dem Wasser, wobei Konkolewski aber abstürzte und ins Wasser und unter das Eis geriet. Noch bevor Hilfe herbeieilen konnte, ertrank der Landwirt unter dem Eise. Die Leiche des Ertrunkenen konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Lodzer Sport- und Turnverein. Heute, Sonnabend, den 5. Dezember, findet die übliche Monatssitzung statt. Die Mitglieder werden ersucht, vollzählig zu erscheinen. Montag, den 7. Dezember, 9.30 Uhr abends, findet ein Preis-Preference-Abend statt.

Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt". Schachsektion. Es wird den Mitgliedern zur Kenntnis gebracht, daß am Sonnabend, den 5. d. Mts., abends 7 Uhr, im Vereinslokale, Petrikauer 109, je ein Turnierspiel unserer beiden Klassen stattfindet. Unsere A-Klasse spielt mit Makkabi, unsere B-Klasse mit dem polnischen Lehrerverband. Unseren Mitgliedern: Bäumler, Riedel, Ed. Ganzke, Jul. Ganzke, Hugo Seiler, Mitelski, Trzepalkowski, Dreger, Wagner, Arzt, Blawat, Löwenhaupt und Witkowski wird es zur Pflicht gemacht, unbedingt und pünktlich zu erscheinen.

Börsennotierungen.

Geld.

Dollar U.S.A.	8.89

Schecks.

Berlin	211.45
Danzig	173.70
London	30.—
Neuyork	8.92
Paris	34.92
Prag	26.43
Schweiz	173 69
Wien	—.—
Italien	—.—